

«Was denken Sie über die Kirche?»

Ein Querschnitt durch Meinungsäußerungen
in drei Gemeinden der EKL B

von Oskar Lützw

1. Im Jahre 1966 wurden in drei Gemeinden unserer Kirche — Pôrto Alegre, Blumenau, Vera Cruz — im Rahmen der ACADEMIA EVANGÉLICA Abendvorträge über das Thema "*Information über den Glauben*" gehalten. An vier Abenden wurde versucht, die heute vorliegende Problematik aufzuspüren, mit den Zeitgenossen der verschiedensten Herkunft und Altersstufe, mit dem unterschiedlichsten Bildungsstand und mit der mehr oder weniger bestehenden Gemeindezugehörigkeit in Berührung zu kommen und in einer sich anschließenden Diskussion die dringlichsten Fragen zu klären. Der vierte und letzte Abend (Thema: "*Brauchen wir noch die christliche Kirche?*") wurde eingeleitet durch das Ausfüllen eines Fragebogens¹, der in einfacher Zusammenstellung den Versuch unternahm, einiges über das allgemeine Denken in Bezug auf die Kirche in Erfahrung zu bringen.

Ich bin mir bewusst, dass ich den Fragebogen weder methodisch-soziologisch noch theologisch-wissenschaftlich bis ins letzte durchdacht habe. Es waren einige Fragen mangelhaft gestellt bzw. boten keine echte Alternative. Auf der anderen Seite war die Teilnehmerschaft so unterschiedlich zusammengesetzt, dass man schwerlich ein ganz klares Bild gewinnen kann. Und trotzdem sind die Vergleiche, die sich ergeben, für uns Pastoren und für die Leitung der Kirche von besonderem Interesse. Sie zeigen deutlicher, als man das im ersten Augenblick vermutet, die NOT und VERHEISSUNG der Kirche Jesu Christi in Brasilien. Gerade durch die Verschiedenheit der drei Orte — Pôrto Alegre: eine Grosstadt; Blumenau: eine Kleinstadt mit deutlich deutsch-brasilianischem Charakter; Vera Cruz: ein Munizipplatz mit noch starker koloniehafter Prägung — ergibt sich ein guter Überblick, der ruhig auf die meisten Gemeinden unserer EKL B angewandt werden kann. Durch die ausgedehnte Reisetätigkeit als Akademiepfarrer, die mit vielen Besuchen, Gesprächen und Diskussionen verbunden ist, kann ich nur bestätigen: in den Ergebnissen der Fragebögen drückt sich das Denken der Mehrheit unserer Gemeindeglieder aus — gleich, ob sie nun mehr oder weniger mit der Gemeinde sich verbunden fühlen. Die folgende Auswertung möchte nicht mehr sein als eine Hilfe für alle, denen die zukünftige Entwicklung der EKL B am Herzen liegt.

2. Zusammenfassende Auswertung der einzelnen Fragen

An den Befragungen, die am 29. Juni in Pôrto Alegre, am 18. November in Blumenau und am 25. November in Vera Cruz (bei Santa Cruz do Sul) durchgeführt wurden, waren in *Pôrto Alegre* 51, in *Blumenau* 74 und in *Vera Cruz* 85 Personen beteiligt. Die Fragebögen wurden ohne Namensangabe abgegeben. Im Folgenden werden als Abkürzungen verwendet: P. A. für Pôrto Alegre, BL. für Blumenau und V. C. für Vera Cruz.

a) *Woran denken Sie zuerst, wenn Sie das Wort "Kirche" hören?*

Es ist typisch für den Sprachgebrauch hierzulande, dass die überwiegende Zahl der Leute an den GOTTESDIENST denkt: V. C. 56; BL. 44; P. A. 18. Nur P. A. macht eine kleine Ausnahme, denn dort liegt die Zahl derer, die an die GEMEINDE denkt, etwas höher: 20. Es hängt wohl mit der einfachen Denkungsart zusammen, dass man KIRCHE und GOTTESDIENST gleichsetzt, denn gerade auf der Kolonie sagt man selten: "Ich gehe in den Gottesdienst"; meist sagt man: "Ich gehe in die Kirche".

b) *Was bedeutet "KIRCHE"?*

In Übereinstimmung mit der Frage a geben hier die meisten zur Antwort: "GOTTESHAUS" (V. C. 61; BL. 43; P. A. 17). Nur P. A. lässt mit 18 bei "UNSICHTBARE GEMEINDE" erkennen, dass die Teilnehmer an der Befragung z.T. aus der höheren Intelligenzschicht kommen. Trotzdem sieht man im allgemeinen, dass unseren Gemeinden die Vorstellung einer Kirche als grösserer Einheit fehlt. Kirche ist Gotteshaus und Gottesdienst in einem; denn der Blick geht selten über den eigenen Kirchturm hinaus.

c) *MITGLIED der Kirche wird man durch...?*

Hier differieren die Angaben ganz erstaunlich und überraschend. Während P. A. die TAUFE (28) gegenüber dem GLAUBEN (14) klar hervorhebt, ist in V. C. das Verhältnis der beiden Begriffe fast gleichwertig (TAUFE 40; GLAUBEN 32) und in BL. der GLAUBE (36) sogar an die erste Stelle getreten (TAUFE 33). Die Begriffe BEITRITT und GEBURT bekommen an allen drei Orten nur einige Stimmen — ein Zeichen, dass unsere Befürchtungen als Pfarrer in dieser Richtung weit übertrieben sind. Wir selber legen dem BEITRITT eine viel zu grosse Bedeutung bei; unsere Gemeindeglieder denken richtiger, als wir vermuten!

d) *Zur Kirche gehören...?*

Während BL. und V. C. die GETAUFTEN und ALLE GUTWILLIGEN in gleicher Höhe aufzählen (30/32 bzw. 40/32), ist für P. A. das Getauftsein mit grossem Abstand das einzige Kriterium für die Zugehörigkeit zur Kirche (30/7). Wiederum fallen die beiden anderen Begriffe ab. So dürfen wir uns auch hier über das gesunde Verständnis unserer Gemeinden freuen.

e) *Sind "CHRISTEN OHNE KIRCHE" möglich?*

Da eine nähere Erklärung dieser Frage erst im Laufe des Abends *nach* Ausfüllen des Fragebogens gegeben wurde, sind die Antworten auf diese Frage, die für viele Anwesende schwer verständlich schien, schwierig zu deuten. Während V. C. (JA 52; NEIN 16) und BL. (JA 47; NEIN 25) klar für das JA stimmen, liegt die Antwort in P. A. in gleicher Höhe (22/25). Wenn wir im Blick auf die beiden ersten Orte uns erinnern, was unter a und b gesagt wird, scheint aber die Sache verständlich zu sein: "Christen sind ohne Gotteshaus und ohne Gottesdienst möglich". Das zeigt ja gerade ein Blick auf die Diasporasituation unserer Kirche. Das moderne Schlagwort, das von Deutschland herkommend in der Frage mit verborgen liegt, wird wahrscheinlich nur annähernd in P. A. recht verstanden.

f) *Sie fühlen sich von der Kirche abgestossen wegen...?*

Es zeigt sich an allen drei Orten eine gewisse Beklemmung oder Angst, diese Frage zu beantworten; in V. C. lassen 2/3, in P. A. 1/2 und in BL. 1/3 der Anwesenden die Frage unbeantwortet. Entweder hängt das mit der brasilianischen Mentalität zusammen, die nicht gern etwas Negatives aussagt; oder die Teilnehmer fühlen sich nicht ganz frei dem Pfarrer gegenüber, ihr Missbehagen wirklich schriftlich zum Ausdruck zu bringen; oder es fühlen sich eben nur einige betroffen. In P. A. und BL. stehen die DOGMEN an erster Stelle (14 bzw. 20), während V. C. den GOTTESDIENST (13) hervorhebt. Was ich eigentlich erwartet habe, tritt nicht ein: TRADITION (P. A. 5; BL. 17; V. C. 8) und PREDIGT (P. A. 2; BL. 10; V. C. 6) bekommen nur wenige Stimmen.

g) *Sie fühlen sich von der Kirche angezogen wegen...?*

Diese Frage wird wieder von fast allen Anwesenden beantwortet — ein Zeichen dafür, dass man hier keine Beklemmung verspürt. P. A. betont die GEMEINSCHAFT (26), während BL. GEMEINSCHAFT und PREDIGT (27/29) gleichauf rücken lässt und V. C. die PREDIGT (34) gegenüber der GEMEINSCHAFT (22) klar hervorhebt. Die MITARBEIT rangiert deutlich an dritter Stelle, während der PFARRER weit abgeschlagen ganz am Ende steht (P. A. 5; BL. 4; V. C. 2). Was uns — als Pfarrer — vielleicht schockiert, sollten wir aber ganz positiv sehen. Die Menschen suchen keine "Personalgemeinde" unter einem "hervorragenden" Pfarrer; sie suchen vor allem Gemeinschaft innerhalb der Gemeinde und rechte Wortverkündigung. (Nicht umsonst hat neulich Prof. Vicedom aus seiner weltweiten Erfahrung berichtet, dass die Menschen in allen Religionen die Institution des hauptamtlichen Priesters mehr und mehr ablehnen!!)

h) *Die Kirche macht Ihrer Meinung nach ZU VIEL...?*

Wieder ergibt sich ein ähnliches Bild wie unter f: P. A. antwortet nur zur Hälfte, BL. und V. C. nur zu einem Drittel der Befragten! Auch diese mehr negative Frage findet kein grosses Verständnis. POLITIK, GESCHÄFT und BAUTEN stehen an allen drei Orten gleichrangig nebeneinander. Hier haben sich wahrscheinlich die angesprochen gefühlt, die darauf bedacht sind, dass die Kirche ihre geistlichen Aufgaben nicht vernachlässigt, indem sie sich zu sehr zweitrangigen Dingen zuwendet. Die gleiche Beobachtung können wir machen, wenn wir uns der nächsten Frage zuwenden.

i) *Die Kirche macht Ihrer Meinung nach ZU WENIG...?*

Hier antworten wieder 100 Prozent der Befragten, und zwar liegt die Betonung bei den beiden wunden Punkten unseres gemeindlichen Lebens. P. A. hebt die SEELSORGE (35) deutlich hervor, während BL. BESUCHE (28) und SEELSORGE (32) betont und V. C. die BESUCHE (34) am meisten vermisst. PROGRAMME werden nur in BL. (11) als fehlend empfunden, während die PROPAGANDA an allen drei Orten nicht vermisst wird.

k) *ist eine Vereinigung mit der römisch-katholischen Kirche möglich?*

Interessant ist, dass hier zwischen Stadt und Land die Anschauungen genau in umgekehrter Weise sich unterscheiden, wie erwartet wird. P. A. lehnt mit 26 gegen 20 Stimmen die Möglichkeit ab. BL. schliesst sich mit 43 gegen 26 Stimmen dieser Ablehnung an. V. C. sieht dagegen mit 39 gegen 30 Stimmen die Möglichkeit als gegeben an. Im Vergleich mit deutschen Befragungen sind die Ergebnisse überraschend. Dort sieht man die Möglichkeit einer Vereinigung heute klar als gegeben an; hier ist man doch noch sehr misstrauisch gegenüber solchen Gedanken. Die Dinge sind zwar durch das II. Vatikanische Konzil in Fluss geraten; aber gerade unsere Kirche in Brasilien hat in Erinnerung an Vergangenes doch noch eine sehr abwartende Haltung. So kann man das NEIN der Städte gut verstehen, während das JA der Kolonie etwas überraschend kommt, wobei gar nicht so unwahrscheinlich ist, dass es durch katholische Meinungsäusserungen bedingt wird.

l) *Was ist Ihrer Meinung nach das grösste Hindernis für eine Vereinigung der Kirchen?*

Eine gewisse Erläuterung der vorhergehenden Frage und Antwort findet sich in den jetzt gegebenen Stellungnahmen. P. A. sieht das grösste Hindernis in den DOGMEN (36), weniger im PAPST (12). BL. lässt beide Antworten gelten (25 und 28). V. C. setzt neben den PAPST (18) die OHRENBEICHTE (18) als Hinderungsgrund ein. Die Trennung wird also zu Recht nicht nur als eine rein "äusserliche, politische" empfunden.

m) *Fühlen Sie sich als Mitglied einer DEUTSCHEN oder BRASILIANISCHEN Kirche?*

Diese Frage führte zu einigen Protesten und Anmerkungen. Kann man sie so überhaupt stellen? Dass sie theologisch so nicht vertretbar ist, weiss ich auch. Aber trotzdem stellen sich unsere Gemeindeglieder diese Frage so und nicht anders. Darum schien sie mir berechtigt. P. A. antwortet nur zu 2/3 der Anwesenden (DEUTSCH 15; BRASILIANISCH 19) und macht einige Randbemerkungen, wie z. B.: "Kirche ist nicht national!" / "Als Reichsdeutscher?" / "Alle beide nicht!" In BL. überwiegt das DEUTSCHE (31) gegenüber dem BRASILIANISCHEN (28). V. C. wiederum betont das BRASILIANISCHE (39) gegenüber dem DEUTSCHEN (35). Zeigt sich in den gegebenen Antworten nicht deutlich genug, dass unsere Gemeinden und ihre Glieder einfach keinen Kirchenbegriff kennen? Ist es aber ihre Schuld, wenn dem so ist? Liegt darin nicht eine Vernachlässigung von seiten der Verkündigung und Lehre in den Gemeinden, die hier nicht klare Aussagen machen?

n) *Was wünschen Sie sich von der "KIRCHE DER ZUKUNFT"?*

Mit dieser Frage soll versucht werden, den Beantworter mehr zum eigenen Nachdenken zu veranlassen. Das gelingt nur in sehr beschränktem Umfang (Kürze der Zeit), und doch sind die gegebenen Antworten aufschlussreich. Von den vier vorgedruckten Möglichkeiten wird am meisten Gebrauch gemacht. P. A. wünscht sich ANDERE GOTTESDIENSTE (12) und ENTWICKLUNGSHILFE (11). BL. schliesst sich in gleicher Weise an (12/35), V. C. betont vor allem das zweite (28). Interessant sind die selber formulierten Vorschläge, die gemacht werden, z. B. in P. A.: "Mehr Liebe unter den Gliedern / Bessere Pfarrer / Bessere Prediger / Einfache Reden über den Glauben / Mehr Seelsorge / Dienst an der Gemeinschaft / Entscheidung fordern"; in BL.: "Anpassung an die heutige Zeit / Mehr Gemeinschaft untereinander / Zeitgemässe Predigt"; in V. C.: "Zusammenarbeit / Mehr Seelsorge". "Wie sich die Bilder gleichen", könnte man sagen, wenn man diese Vorschläge im Zusammenhang mit den anderen Fragen und Antworten sieht. Es geht darum, dass die Kirche wirklich ihren Platz in der Welt findet und ihre Aufgabe erfüllt. Man bekommt den Eindruck, als würden ihr die Laien heute zurufen: "Nun sei wirklich Kirche und sonst nichts anderes!"

o) *Erhoffen Sie sich von der Zukunft eine...?*

Man darf die hier gegebenen Antworten nicht überbewerten, denn es ist nicht klar ersichtlich, ob die Begriffe recht verstanden werden. Wenn z. B. P. A. mit 22, BL. mit 34 und V. C. mit 31 Stimmen eine WELTRELIGION erhoffen, so bliebe zu klären, ob alle Beantworter damit eine aus allen Religionen zusammengesetzte Weltreligion meinen oder nur das Christentum als Einheit über die ganze Welt verbreitet sehen möchten. Erstaunlich ist nur, dass MORAL DER VERNUNFT in P. A. 6, in BL. 17 und in V. C. gar

22 Anhänger findet. Die beiden anderen Begriffe finden kaum Beachtung.

3. Wie gesagt bin ich kein Soziologe und kann daher auch keine soziologischen Schlüsse ziehen. Meine "Fragebogen-Aktion" sollte lediglich den Teilnehmern am Schlussvortrag der Themenreihe "Information über den Glauben" helfen, etwas zum eigenen Nachdenken zu kommen. Weiter möchte ich nun mit diesem Artikel der Kirche und den Pastoren in Brasilien zeigen, was sich unsere Zeitgenossen so im allgemeinen unter der "Kirche und ihren Problemen im Jahre 1966" vorstellen. Natürlich kann der geneigte Leser sagen: "Dass die Kirche zu wenig Seelsorge treibt, zu wenig Besuche macht und überhaupt missverstanden wird, das weiss ich schon lange!" Aber reagieren wir noch darauf, wenn wir es einmal "schwarz auf weiss" vor uns haben? "Freilich ist die Taufe der Anfang unserer Kirchengliedschaft." Aber geht das nicht weithin in seiner ganzen Bedeutung verloren, weil wir einfach im Gottesdienst taufen und gar keine Zeit haben, die Taufe recht zu erklären? "Unsere Gemeindeglieder suchen in der Kirche vor allem die Gemeinschaft." Sicher wissen das viele von uns, und trotzdem geschieht gerade auf diesem Gebiet so wenig. Was die Kirche ist und was sie sein soll — das wissen unsere Mitglieder oft viel besser, als wir Pastoren vermuten. Können wir die Wünsche und Hoffnungen der Laien nicht wirklich in die Tat umsetzen? Dass viele darauf warten, sollte uns neuen Mut machen und die Kraft geben, unser Heil nicht in anderen "Aktivitäten" zu suchen. Gottes echter und begrenzter Auftrag an seine Kirche (das sind zu 90 Prozent immer noch die Pfarrer in Brasilien) lautet heute wie gestern und morgen: "Predigt des Evangeliums — Liebe zum Nächsten — Rettung des Menschen — Auferbauung des Leibes Christi!" Nicht anders ist das Ergebnis der Umfragen durch den oben besprochenen Fragebogen zu bewerten.

Anmerkung

1 FRAGEBOGEN zum 29. 6. / 18. 11. / 25. 11. 1966:

- | | |
|---|----------------------|
| a) Woran denken Sie zuerst, wenn Sie das Wort "KIRCHE" hören? | |
| Bauwerk | Gottesdienst |
| Gemeinde | Institution |
| b) Was bedeutet "KIRCHE"? | |
| Versammlung | Gotteshaus |
| Konfession | Unsichtbare Gemeinde |
| c) Mitglied der Kirche wird man durch: | |
| Taufe | Beitritt |
| Geburt | Glauben |
| d) Zur Kirche gehören: | |
| Getaufte | Alle Gutwilligen |
| Beitrag-Zahlende | Konfirmierte |

